

HANNS LAURENTZI

Sybil und der Ehetrottel

Zeichnungen von Viktor Friese

I.

Sybil Wieland hatte sich mit Heinz Rex fürchterlich verkracht. Heinz Rex war ein durchaus anständiger, netter, lieber Junge, er war sogar der zweitbeste Tennisspieler im Myotisklub. Und das hieß schon alles mögliche. Ja noch mehr, Heinz Rex war ein trotz seiner Jugend sehr erfolgreicher Ingenieur, der ein Auto und ein zuverlässiges Scheckbuch sein eigen nannte. Aber was half dies alles! Sybil Wieland hatte sich bisher noch mit jedem ihrer Verehrer verkracht. Warum sollte Heinz Rex eine Ausnahme sein?

Natürlich war hinterdrein Sybil überaus wütend. Nicht über Heinz Rex. Sondern über sich selbst. Konnte sie denn, zum Donnerwetter, nicht Frieden halten. Es war immer das gleiche. Sie vertrug nicht den geringsten Schimmer einer männlichen Überlegenheit. Und sei es nur im Tennisspielen. War das Eitelkeit? War sie herrschsüchtig? Nein und tausendmal nein, sie hatte es doch schon immer wieder festgestellt, daß sie tatsächlich klüger und geschickter war, als alle Männer, mit denen sie bisher das durchaus zweifelhafte Vergnügen hatte, zu flirteten. Es waren ja keine dummen Kerle und auch Burschen, die wußten, wie man heute den Ellbogen gebrauchen

muß, um aus dem zähen Teig der Krisen und Konkurrenzen hochzukommen. Aber am Ende zeigte es sich doch, daß sie, Sybil Wieland, Gründerin und Besitzerin des ersten Sportjournals für Frauen, Trägerin des Rekords im Rückenschwimmen und im Kugelstoßen, von Europa, anerkannte Fliegerin und passionierte Dackelhundzüchterin, der energischere und klarere Kopf war. So hatte sie eigentlich keine besonders hohe Meinung von der Durchschlagskraft und Behendigkeit eines Männerhirns, soweit es sich um Dinge des praktischen Lebens, kurz des gesunden Menschenverstandes handelte. Den Ruhm, große Dichter und Denker zu sein, ließ sie den Männern neidlos.

So fuhr Heinz Rex dahin zu den anderen, die schon dahingefahren waren. Aber wie sollte das nun weitergehen? Wie sollte jener herrliche Mensch das Licht der Welt erblicken, von dem sie träumte, jener vollendet schöne Mann, Weltmeister in allen Sportarten, Welt-raumforscher von unerhörter Kühnheit, Erfinder, Dichter — kurz, wie sollte bei dieser ungünstigen und eigensinnigen Lage der Dinge Sybil ein herrlicher Sohn geschenkt werden?

Das war die Frage.